IHK Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald

Nachhaltige Gewerbe- und Industriegebiete der Zukunft

– Antworten auf Nutzungskonflikte im ländlichen Raum des Nordschwarzwald

DIALOGFORUM:
MITTELSTÄDTE: SCHWARMSTÄDTE – ANKERSTÄDTE – PROVINZSTÄDTE
TRENDS, HERAUSFORDERUNGEN, PERSPEKTIVEN, HANDLUNGSANSÄTZE“

21. JUNI 2018, TUTZING

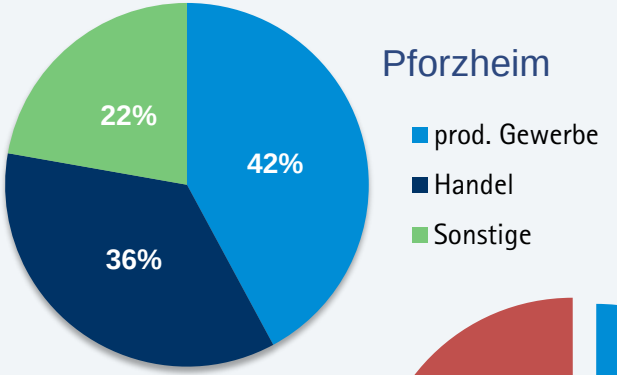
Die Region Nordschwarzwald aus der Flugzeugperspektive

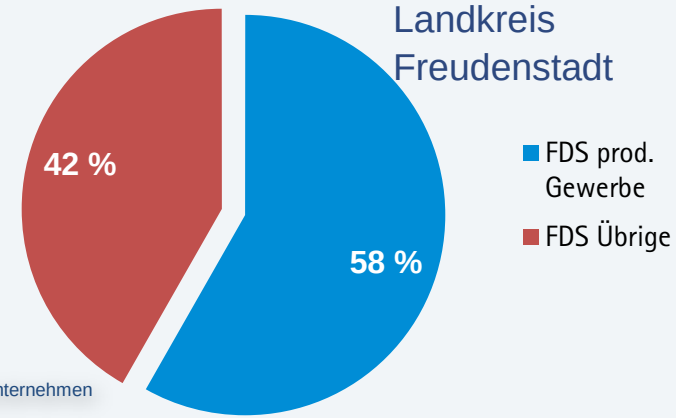
- Fläche 234.000 ha (56 % Waldfläche)
- Einwohner 594.000
- Sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigte 211.000 (41% prod. Gewerbe)
- Übernachtungen über 3,5 Mio.
- Hochschulen 6
- Studiengänge > 70
- Studierende mehr als > 8.000
- Arbeitslosigkeit 5,5 % – 2,3 % (Pforzheim / Enzkreis) (Mai 2018)
- abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse 2.446 (6.420) (2017)

Quelle: Google Maps, 2018

Industrie und Gewerbe – Fundamente der Wirtschaft

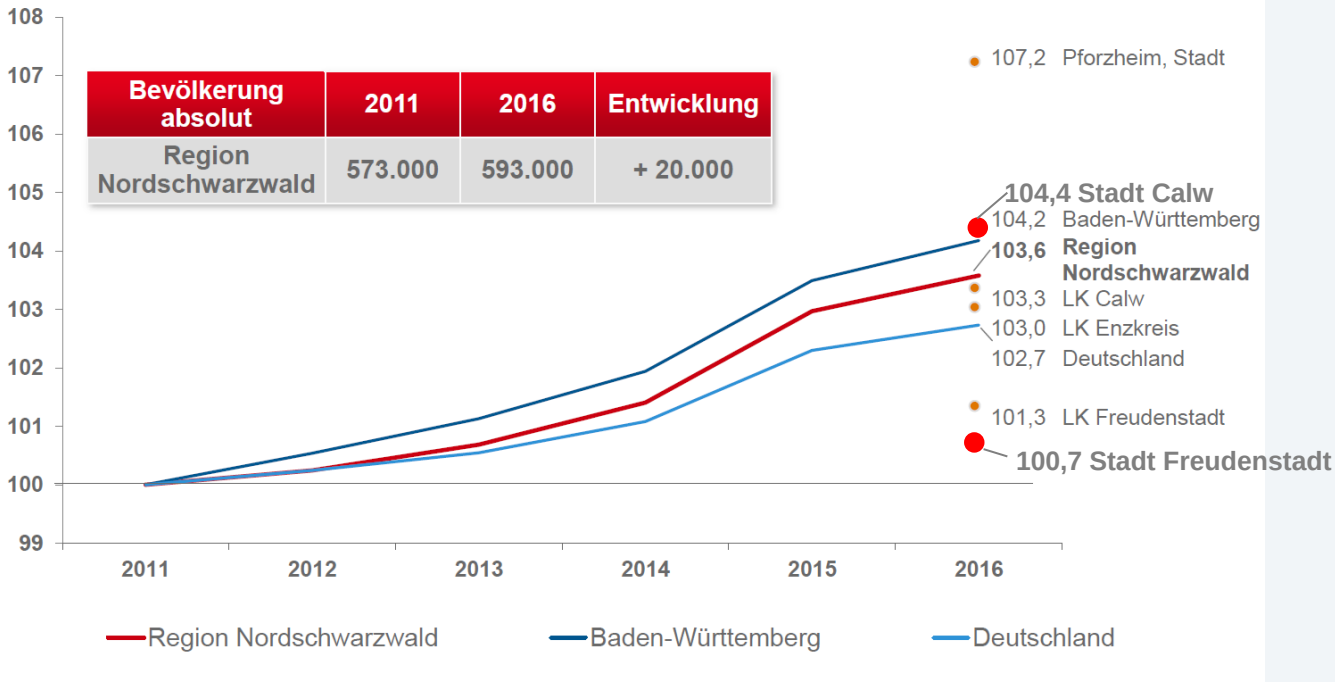
- Hoher Anteil am Gewerbesteueraufkommen
- Großer Einfluss auf die Kaufkraft in der Region





Stand 2016, Ertragskraft der Mitgliedsunternehmen
Quelle: IHK Nordschwarzwald

Bevölkerungsentwicklung 2011 – 2016 (Index: Jahr 2011 = 100)



Bevölkerung absolut	2011	2016	Entwicklung
Region Nordschwarzwald	573.000	593.000	+ 20.000

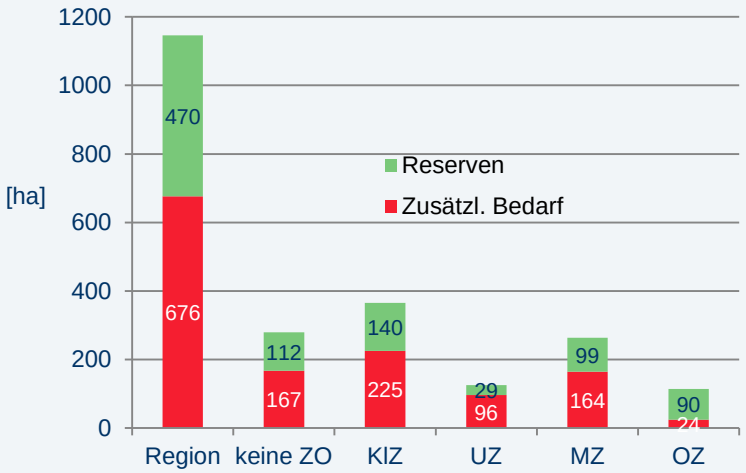
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2018, Stand 31.12.
Grafik: Prognos AG, 2018

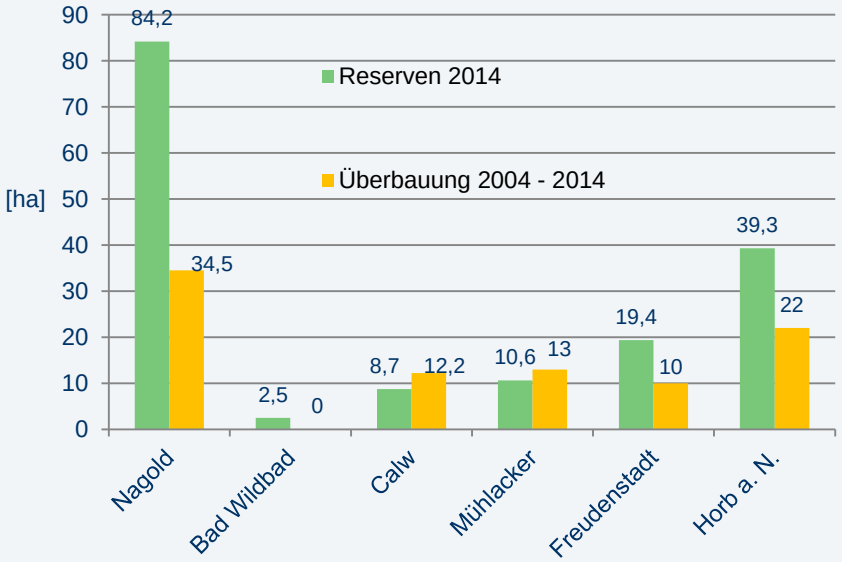
Fachkräfte gesucht!

- Nordschwarzwald gibt es langfristig einen hohen Bedarf an Ingenieuren
- Zahl der gut ausgebildeten jungen Menschen sinkt generell
- Stellenbesetzungen dauern bereits heute deutlich länger als in der Vergangenheit
- 48 % der Beschäftigten im Landkreis Freudenstadt arbeiten in der Industrie
- Exportquote Industrie im Kreis Freudenstadt 49 %

Quelle: IHK Fachkräftemonitor 2018

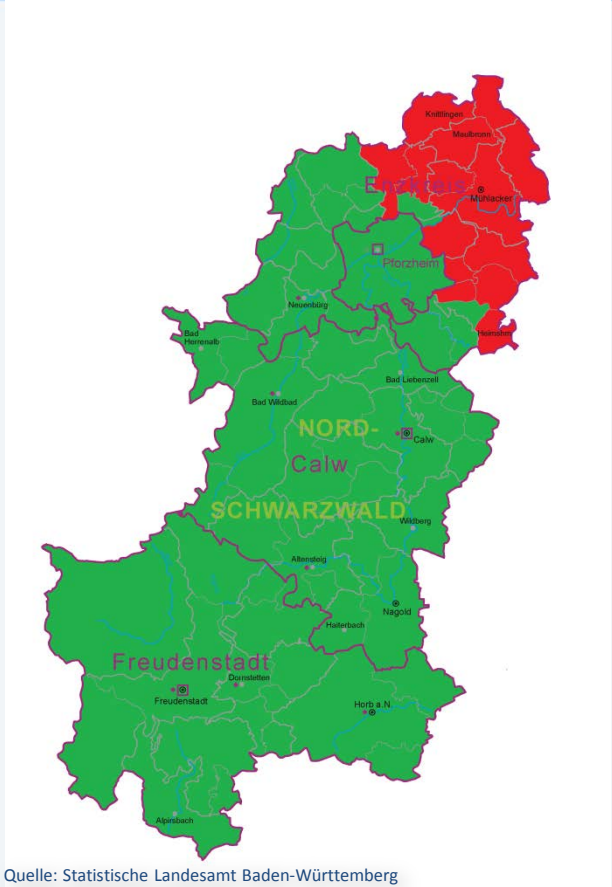
Bedarf an Gewerbeflächen
Ausreichende Reserven – falsche Standorte





Quelle: Regionalverband Nordschwarzwald, „Mangel im Überfluss“, Gewerbeflächenstudie der Region Nordschwarzwald 2015, Kerstin Baumann

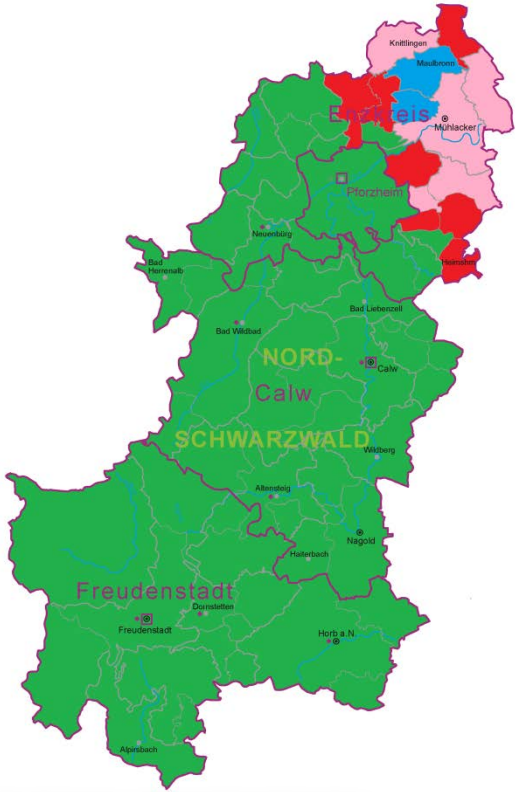
Flächennutzung im Nordschwarzwald



Quelle: Statistische Landesamt Baden-Württemberg
Grafik. IHK Nordschwarzwald

- Siedlungs und Verkehrsfläche 2016
- Forst, Landwirtschaft, Frei- und Gewässerflächen 2016

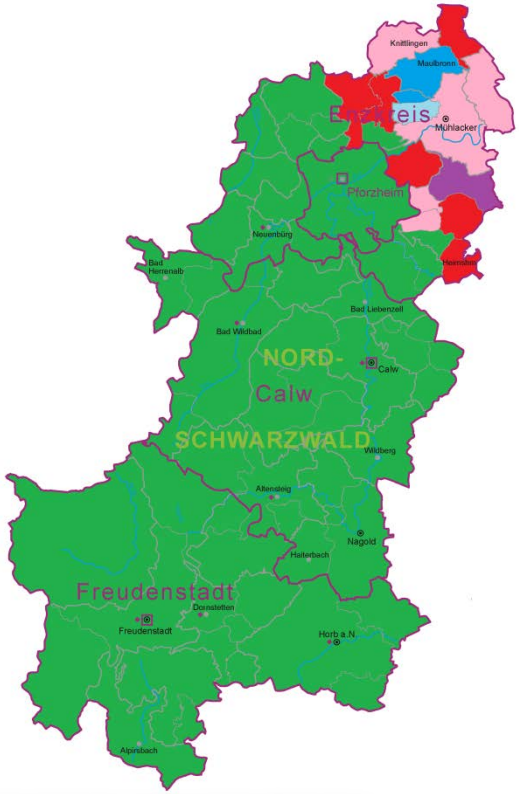
Flächennutzung im Nordschwarzwald



Quelle: Statistische Landesamt Baden-Württemberg
Grafik. IHK Nordschwarzwald

- Siedlungs und Verkehrsfläche 2016
- Siedlungsflächen
- Gewerbe- und Industrieflächen
- Forst, Landwirtschaft, Frei- und Gewässerflächen

Flächennutzung im Nordschwarzwald



Quelle: Statistische Landesamt Baden-Württemberg
Grafik. IHK Nordschwarzwald

- Siedlungs und Verkehrsfläche
- Siedlungsflächen
- Siedlungs- und Verkehrsflächen 2000 – 2016
- Gewerbe- und Industrieflächen
- Gewerbeflächenwachstum 2000 – 2016
- Forst, Landwirtschaft, Frei- und Gewässerflächen

„Politik und Unternehmen im Dialog“

Industrie neu denken – Vertrauen schaffen – Gemeinsam handeln

Anforderungen an das Gewerbe- und Industriegebiet der Zukunft

12. November 2015

IHK
Industrie- und Handelskammer
Nordschwarzwald

Bild: Ingram Image

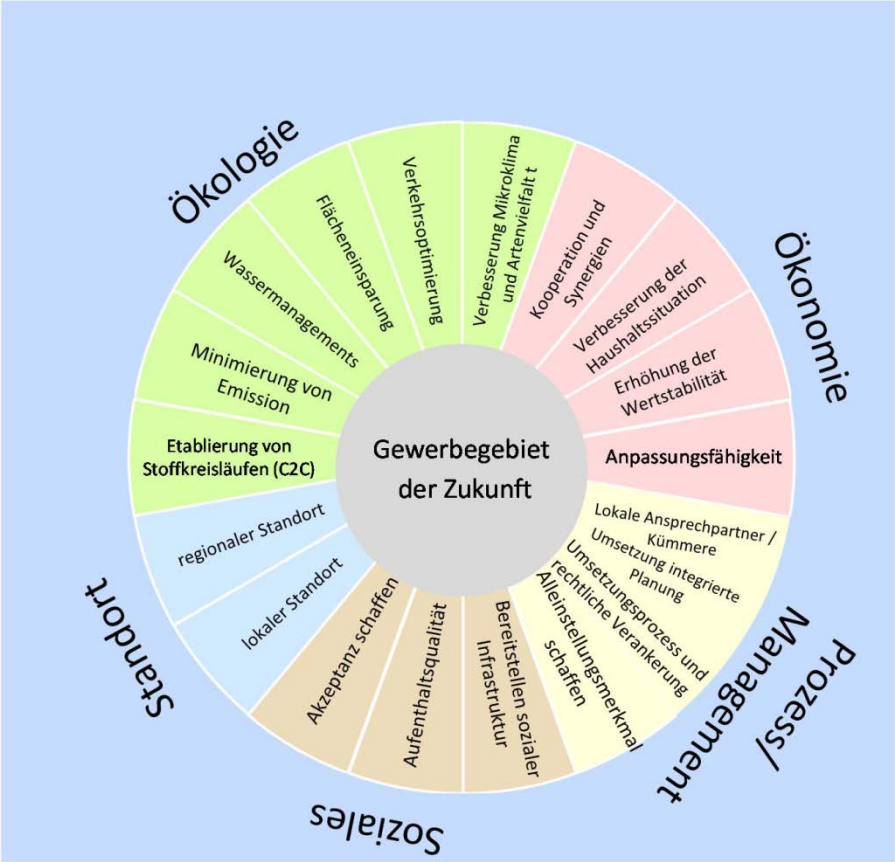
Leitfaden – Grundlagen

Ziele

- Impulse setzen, Entwicklungsräume für die Region schaffen
- Lösungsansätze für Nutzungskonflikte vorschlagen
- Akzeptanz bei Bürgern und Gremien erhöhen
- Nachhaltigkeit erzeugen

Kooperation

Drees & Sommer: Martin Altmann, Gregor Grassl



Quelle: Drees & Sommer, 2014

Leitfaden

Unterstützung und Beratung

- Themenfelder und Ziele
- Beschreibung
- Maßnahmen
- Einordnung Mehrwerte
- Beispiele

Steckbrief

Themenfeld	ÖKOLOGIE
Ziel	**Etablierung von Stoffkreisläufen (C2C)**

Beschreibung

Umsetzen von zirkulären Wirtschaftsmodellen nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip. Die Nebenprodukte eines Betriebs werden zu wertvollen Rohstoffen für ein anderes Unternehmen. Durch den Austausch und die Kooperation wird die Rohstoffeffizienz gesteigert und die lokale Wertsteigerung erhöht. Folgende Austauschmedien werden einbezogen: Wärme/Kälte, Strom, Wasser, Industrierohstoffe, Abfall, Betriebsstoffe sowie infrastrukturelle Einrichtungen. Übergeordnetes Ziel ist die Reduktion des Ressourcenverbrauchs, der Erhalt von Wertvollen Rohstoffen statt deren Entsorgung und die Steigerung der lokalen Wertschöpfung.

WIRKUNG

Maßnahmen

- Bereitstellen einer offenen Infrastruktur, die den Austausch von Wärme, Wasser und Energie ermöglicht
- Gebietseigenes Stoffstrommanagement zur hochwertigen Nachnutzung wertvoller Industrierohstoffe. Installieren einer lokalen Stoffbörse durch das Parkmanagement, um die Kreislaufführung der Stoffe zu steuern und stetig zu optimieren
- Einsatz von Recyclingfähigen Baustoffen für Infrastruktur und Gebäude (Bauherren werden über die Kaufverträge zum Einsatz von Recyclingfähigen Baustoffen ermutigt und legen für die Objekte einen Materials Passport vor; Die Kommune verpflichtet sich beim Bau von Straßen und Infrastruktur ebenfalls Kreislauffähige Baustoffe einzusetzen)
- Erdmassenmanagement im Bauprozess
- Etablierung eines Verwertungsnetzwerks für das Recycling und die Wiederverwendung von Abfall.
- Umsetzen von „shareconomy"-Konzepten für Fuhrpark und Infrastrukturelle Einrichtungen, IT, …

MEHRWERT

	Kommune	Betrieb
Einsparpotential	x	x
Image, Attraktivität	x	x
Wettbewerbsfähigkeit	x	
Umwelt	x	x
Soziokulturell		

BEST-PRACTISE

Beispielprojekte

- Cradle-to-Cradle-Businesspark 20|20 nahe Amsterdam, Niederlande (Umsetzung von Diversen C2C Baumaßnahmen auf Quartiersmaßstab)
- Industriepark Hoechst (Vernetzung verschiedener Betriebe auf einem Areal zum Austausch von Wärme, Kälte, Industriegasen, …). Infraserv als zentraler Betreiber.
- Kalundborg, Dänemark. Eines der ältesten Beispiele für „industrielle Symbiose". Über 20 betriebsübergreifende Austauschprojekte unter anderem mit den Medien Wärme, Schwefel, Abwasser, Dampf und mehr sparen jährlich ca. 12 Mio. Euro.

10 Empfehlungen für nachhaltige Gewerbe- und Industriegebiete der Zukunft

1. Ein abgestimmter regionaler **Prozess zur nachhaltigen Gewerbe- und Industrieflächenentwicklung** sichert die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes
2. **Wirtschaftliche Leitbilder der Kommunen** bilden verlässliche Grundlagen für langfristige Investitionsentscheidungen
3. **Interkommunale Gewerbegebiete** ermöglichen eine höhere Standortqualität und wirken einer Zersiedelung entgegen

10 Empfehlungen für nachhaltige Gewerbe- und Industriegebiete der Zukunft

4. Frühzeitige **Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen** schafft eine von Vertrauen und Akzeptanz getragene rechtssichere Entwicklung

5. **Flächeneffiziente Gestaltung** durch bauliche Verdichtung, gemeinschaftliche Nutzungen, zentrale Einrichtungen des ruhenden Verkehrs und Konzentration ökologischer Flächen minimieren den Landschaftsverbrauch

Bild: Ingram Image

10 Empfehlungen für nachhaltige Gewerbe- und Industriegebiete der Zukunft

6. Nachhaltiges Bauen, optimierte Energiekonzepte und innovative Maßnahmen gewährleisten **Energie- und Ressourceneffizienz**

7. **Integrierte Mobilitäts- und Logistikkonzepte** berücksichtigen die Anbindung an ÖPNV und zentrale Verkehrsachsen, Quartiersparkhäuser, Car-Sharing-Systeme und Angebote für alternativen Individualverkehr

Bild: Ingram Image

10 Empfehlungen für nachhaltige Gewerbe- und Industriegebiete der Zukunft

8. Basisangebote von **Kinderbetreuung sowie Sozial-, Freizeit- und Nahversorgungseinrichtungen** erhöhen die Standortattraktivität

9. Die Einrichtung eines **übergeordneten Gewerbegebietsmanagements** ist für die Ziel- und Qualitätssicherung unerlässlich

10. Die Standortqualität sowie **innovative Preis-, Gebühren und Umlagesysteme** stützen die Wettbewerbsfähigkeit und haben Vorbildcharakter

Ultraeffizienzfabrik

Auf technisch höchstem Niveau effizient und effektiv zu produzieren, dabei die Umweltbelastung zu minimieren oder zu vermeiden und Zielkonflikte zu lösen – kurz: die zukünftige industrielle Produktion mit dem urbanen Leben in Einklang zu bringen – das verbirgt sich hinter dem gesamtheitliche Ansatz der Ultraeffizienzfabrik.

Wettbewerbsaufruf:
http://www.ultraeffizienzfabrik.de/home/

Quelle: Fraunhofer IAO, Symbiotische Gestaltung der Industriegebiete 2018